

25. OPEN-AIR-FESTIVAL

KONZERTE IM FRONHOF

PROGRAMMHEFT

25 JAHRE!

21/22/23 JULI '23



Stell dir vor:

**DEINE BANK IST KEIN
WELTKONZERN. SONDERN HIER
GENAUSO ZU HAUSE WIE DU.**

Zusammen mit unserem Gewinnspareverein fördern wir u.a. die »Konzerte im Fronhof« und freuen uns mit Ihnen auf das diesjährige Kulturereignis.

Als Genossenschaftsbank sind wir mehr als eine Bank:
Wir sind deine Bank. **Fair. Gemeinsam. Transparent.**

Sparda-Bank

Die Deine Bank.

www.sparda-a.de · [Telefon 0821 32070](tel:082132070) · [facebook.com/spardabankaugsburg](https://www.facebook.com/spardabankaugsburg)

GEMEINSAMES GRUSSWORT

DER REGIERUNGSPRÄSIDENTIN, DES BEZIRKSTAGSPRÄSIDENTEN UND DER OBERBÜRGERMEISTERIN DER STADT AUGSBURG ANLÄSSLICH DER „KONZERTE IM FRONHOF 2023“

Endlich ist es wieder soweit!

Es ist uns eine große Ehre und Freude wieder alle Mitwirkenden und Gäste im Fronhof begrüßen zu dürfen.

Zudem gibt es dieses Jahr auch einen Grund zu feiern. Die Konzerte im Fronhof feiern Jubiläum. Es freut uns ganz besonders, dass das Open-Air-Festival bereits zum 25. Mal Klassikliebhaberinnen und -liebhaber aus Nah und Fern verzaubert.

Die Fronhofkonzerte in Deutschlands einziger Mozartstadt haben längst ihren festen Platz in der bayerisch-schwäbischen Kulturlandschaft gefunden. Sie haben sich als feste Kulturgröße im Musiksommer etabliert und haben sich für Musikbegeisterte in ihrem Dreiklang von Sommer, Parkatmosphäre und Musik zu einem Open-Air-Ereignis ersten Ranges entwickelt.

Opern-Gala und Orchester-Gala, Jazz im Fronhof, Meisterklassenpodium, „Augsburger Friedensfest meets Konzerte im Fronhof“: Auch dieses Jahr erwartet uns ein faszinierendes und abwechslungsreiches Festivalprogramm.

Wieder einmal ist es Wilhelm F. Walz gelungen, erstklassige Musikerinnen und Musiker sowie Kunstschaffende nach Augsburg zu holen, um gemeinsam mit der SUK-Symphony Prag ein erlesenes musikalisches Open-Air-Ereignis zu präsentieren.

Wir sind uns sicher, dass die stets besonderen künstlerischen Leistungen das Publikum erneut begeistern werden.

Unser besonderer Dank gilt allen, die vor und hinter den Kulissen aktiv mitwirken, sowie den Sponsoren. Erst durch das vorbildliche und großzügige Engagement aller Beteiligten wird dieses besondere Konzertereignis ermöglicht.

Freuen wir uns auf unvergessene Momente!

Augsburg, im Juli 2023



Barbara Schretter
BARBARA SCHRETTER
REGIERUNGSPRÄSIDENTIN



Martin Sailer
MARTIN SAILER
LANDRAT UND
BEZIRKSTAGSPRÄSIDENT



Eva Weber
EVA WEBER
OBERBÜRGERMEISTERIN

PROGRAMM 2023*

25 JAHRE!

Johannes Martin Kränzle
als Artist in Residence!

OPERN-GALA I

FREITAG, 21. JULI 2023
20 UHR, FRONHOF

OPERN-GALA II

SONNTAG, 23. JULI 2023
19 UHR, FRONHOF

ORCHESTER-GALA

SAMSTAG, 22. JULI 2023
20 UHR, FRONHOF

Wiener Klassik

DON PASQUALE

Dramma buffo in drei Aufzügen von
Gaetano Donizetti (1797 – 1848); Libretto von
Giovanni Ruffini (1807 – 1881), alias Michele Accursi

Mitwirkende

Don Pasquale: Johannes Martin Kränzle, Bariton
Doktor Malatesta: Modestas Sedlevecius, Bariton
Ernesto: Galeano Salas, Tenor
Norina: Juliana Zara, Koloratur-Sopran
Ein Notar: Leon-Maurice Teichert, Bass
Erzähler: Jacques Malan
Chor: Kammerchor der Augsburger Domsingknaben
(Einstudierung Domkapellmeister Stefan Steinemann)
Orchester: SUK-Symphony Prag
Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

23 Jahre SUK-Symphony Prag!

Wolfgang Amadé Mozart

Sinfonie in D, KV 504 „Prager Sinfonie“

Ludwig van Beethoven

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 C-Dur op. 15

Joseph Haydn

„Die Schöpfung“ III. Teil aus dem Oratorium

Mitwirkende

Viviana-Zarah Baudis (Klavier), Jihyun Cecilia Lee (Eva),
Johannes Martin Kränzle (Adam), Galeano Salas (Uriel)
Chor: Kammerchor der Augsburger Domsingknaben
(Einstudierung Domkapellmeister Stefan Steinemann)
Orchester: SUK-Symphony Prag
Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

FRIEDENSFEST MEETS KONZERTE IM FRONHOF

SAMSTAG, 22. JULI 2023 – 17 UHR, FRONHOF

Eintritt frei!

ENSEMBLE COLOURS & HARRYCANE

Kooperation Konzerte im Fronhof und dem
Friedensbüro der Stadt Augsburg.

Benefizveranstaltung zugunsten unzähliger
Opfer der schweren Erdbeben in Syrien und der
Türkei – Spenden erbeten.

JAZZ IM FRONHOF

SONNTAG, 23. JULI 2023 – 11 UHR, FRONHOF

MASTERCLASS

MONTAG, 24. JULI 2023 – 10–13 und 14:30–17 UHR

Wolfgang Lackerschmid & Mountain's Eleven

Mit dieser elfköpfigen Formation präsentiert Wolfgang Lackerschmid speziell dafür geschriebene Kompositionen und Bearbeitungen. In einem abwechslungsreichen Programm verschmelzen berührende Klänge mit groovenden Rhythmen. Virtuosität wird dabei nie zum Selbstzweck, der hohe harmonische und melodische Anspruch bleibt immer im Dienste Lackerschmids eigentlicher Passion, seine Zuhörer musikalisch zu berühren.

Bei Regen in der Ev.-Hl.-Kreuz-Kirche erst ab 11:30 Uhr!

Johannes Martin Kränzle und Mimi Park

Masterclass in Zusammenarbeit mit dem
„LMC – LEOPOLD MOZART COLLEGE OF MUSIC –
UNI AUGSBURG“ – so der neue weltweit sichtbare
Name der vielfältig vernetzten Ausbildungsstätte mit
regionalem Bezug.

Konzertsaal des LMC
Grottenau 1
86150 Augsburg



* Änderungen vorbehalten.

Für ein
individuelles
Marketing
muss man

VOR
ALLEM
ALLEM
AUS
DER
REIHE
TANZ
NEUEN

Agentur für Kommunikation,
Marketing und Werbung

www.friends.ag

FRIENDS

Menschen Marken Medien



25 JAHRE!

GEDANKEN ZUM JUBILÄUMSFESTIVAL

Liebe Freunde der KONZERTE IM FRONHOF,
wir haben Grund zu feiern!

Zum 25. Mal heiße ich Sie an dieser Stelle recht herzlich zu unserem traditionellen Musik Wochenende vor der beeindruckenden Kulisse der fürstbischöflichen Residenz in Augsburg willkommen und freue mich, Sie gemeinsam mit dem Veranstalter Konzerte im Fronhof e.V. beim Jubiläumsfestival vom 21. bis 23. Juli 2023 begrüßen zu dürfen.

Artist in Residenz

ist Johannes Martin Kränzle, Augsburger und Bariton mit weltweit beachteten Erfolgen. Außer seiner Paraderolle in Donizettis Don Pasquale wird er beim Meisterklassen Podium am Montag, 24. Juli sein Können und Wissen an junge Talente weitergeben. Dazu sind Sie herzlich eingeladen, in den Konzertsaal des Leopold Mozart College of Music in die Grottenau 1 in Augsburg zu kommen. In Zusammenarbeit mit dem LMC/Universität Augsburg – Eintritt frei.

25 Jahre Konzerte im Fronhof!

Rückblickend war es im Frühjahr 1998, als in enger Zusammenarbeit mit dem damaligen Regierungspräsidenten von Schwaben, Ludwig Schmid, die intensive Planung begann, die schließlich zum ersten Festival im Juli 1999 führte. Dankbar und nicht ganz ohne Stolz blicken wir ein viertel Jahrhundert später auf ein Musik Event, das weit über die Grenzen der Metropolregion Augsburg hinaus wirkt.

Mehr als 150 Künstlerinnen und Künstler sind seit Beginn beim Festival aufgetreten, dazu kommen noch unsere musikalischen Partner: Augsburger Domsingknaben und das Orchester SUK-Symphony Prag.

Programm

Das Wochenende beginnt fulminant mit Donizettis Don Pasquale in der Opern-Gala I am Freitagabend. Exquisite Stimm – und Klangkultur international bekannter Sänger und Sängerinnen u.a. Juliana Zara, Jihyun Cecilia Lee, Modestas Sedleveckius, Galeano Salas und Johannes Martin Kränzle, sowie einer ganzen Reihe weiterer herausragender Künstler inklusive des renommierten Kammerchors der Augsburger Domsingknaben, Einstudierung Domkapellmeister Stefan Steinemann, machen Donizettis Verwirrspiel zum Genuss.

In der Orchester Gala hören Sie u.a. die junge begabte Pianistin Viviana-Zarah Baudis mit dem 1. Klavierkonzert von Ludwig van Beethoven.

Das Ensemble Colors & Harrycane tritt beim Format „Friedensfest meets Konzerte im Fronhof“ am Samstag nachmittag um 17:00 Uhr zu Gunsten unzähliger Opfer der schweren Erdbeben in Syrien und der Türkei auf. Freier Eintritt! Um Spenden wird gebeten!

Freuen Sie sich auf „Jazz im Fronhof“ mit Wolfgang Lackerschmid & Mountain's Eleven.

Das Jubiläumsfestival endet, wie es begonnen hat: mit Donizettis Don Pasquale am Sonntagabend in der Operngala II, Beginn 19:00 Uhr.

Dank

Unser Dank gilt allen Sponsoren, Förderern, Donatoren und Freunden des Festivals, der Regierung von Schwaben mit ihrer neuen Präsidentin, Barbara Schretter, dem Bezirkstagspräsidenten und Landrat, Martin Sailer, sowie der Oberbürgermeisterin der Stadt Augsburg, Eva Weber und allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer.

Wir danken allen Solistinnen und Solisten, den Augsburger Domsingknaben und dem Orchester der SUK-Symphony Prag, welches in diesem Jahr zum 23. Male Residenz Orchester ist.

Mein besonderer Dank geht an den Vorstand und alle Mitglieder des Konzerte im Fronhof e.V.

Feiern Sie mit uns das 25. Festival und genießen Sie ein erstklassiges Jubiläumsprogramm mit renommierten Künstlerinnen und Künstlern in unvergleichlicher Atmosphäre!

Herzlichst Ihr



Wilhelm F. Walz

Künstlerischer Leiter der KONZERTE IM FRONHOF e.V.



Aller Anfang war schwer – aber schön! Impressionen der Konzerte im Fronhof 1999

VON DER SPORTLICHKEIT DER KONZERTE IM FRONHOF

DER KÜNSTLERISCHE LEITER WILHELM F. WALZ IM INTERVIEW MIT RÜDIGER HEINZE

Wie sportlich, hartnäckig, nervenstark und energisch mussten Sie sein, um in diesem Jahr das 25-jährige Jubiläum der Fronhof-Konzerte feiern zu können?

Ziemlich!

Nach den vergangenen Corona-Jahren ist dieses 25. Mal sportlich, aber gleichzeitig auch mit einem Hoffnungsschimmer versehen, weil zum Einen das Publikum wieder besser das Festival besucht, als es während Corona war, zum Anderen die gesamte Mannschaft hinter dem Festival eine Euphorie verströmt, die uns in die Lage versetzt, etwas Besonderes für dieses Jubiläumsfestival zu generieren.

Vieles im Leben steht und fällt mit dem lieben Geld. Was genau muss man tun, wenn Sponsoren – ohne die es nicht geht! – erfolgreich begeistert werden sollen?

Individualität ist angesagt. Jeder Sponsor, jede Unterstützerin muss heute individuell angesprochen werden – um dessen und deren Intentionen richtig einzuschätzen, um Wünschen auch entgegenkommen zu können. Zu dieser Ansprache gehören zum Beispiel solche Veranstaltungen wie unsere Dankeschön-Konzertabende im Rokokosaal der Regierung von Schwaben, wo man sich zur Vorstellung des kommenden Festival-Programms gemeinsam trifft. Oder wie die sehr individuellen Konzerte, wo unter Förderinnen und Unterstützern eine Atmosphäre geschaffen wird, die von Wertschätzung, Dank und möglichen Überlegungen getragen wird, solch ein Festival auch langfristig zu sichern. Letzten Endes geht es doch darum, dass man eine sogenannte win-win-Situation herstellt, die es beiden Partnern ermöglicht, das zu erreichen, was in einer Partnerschaft wichtig ist – im Fall der Fronhof-Konzerte speziell die Festival-Unterstützung auf der einen Seite und unser Angebot für Ohr, Auge sowie möglicherweise für die persönliche Reputation auf der anderen Seite.

Und wie reagieren Sie, sollten Programmwünsche seitens großzügiger Sponsoren geäußert werden?

Im Prinzip sehr aufgeschlossen. Letztlich ist es eine Frage der Machbarkeit. Soll heißen, dass wir mit unserem Budget haushalten müssen. Ich kann keine 14 ersten Geigen und eine entsprechende Phalanx von Bläsern besetzen, wie sie etwa bei Gustav Mahler verlangt werden. Das würde den Rahmen sprengen. Auch gibt es noch andere programmatische Kriterien, wie zum Beispiel die Hommage an die Mozartstadt Augsburg oder Wünsche von langjährigen Solisten, die eine so genannte „carte blanche“ bekommen, um die Möglichkeit zu erhalten, etwas in Augsburg auszuprobieren, wozu sie andernorts noch keine Möglichkeit hatten. Direkter Einfluss von Sponsoren ist aber nicht üblich, alle sind aus Überzeugung dabei. Da sieht es in den USA ganz anders aus, da ist das System ein ganz anderes. Dort kann es durchaus sein, dass die Mitglieder eines boards inhaltliche Wünsche äußern, um die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens zu garantieren.

Eine ständige Förderung seitens der öffentlichen Hand blieb bislang aus; jedes Jahr ist neu ein Antrag zu stellen. Haben Sie die Hoffnung, dass sich das ändert mit dem Fundament eines verlässlichen 25-jährigen Kulturangebots?

Zur Einschätzung dieser Frage ist zu sagen, dass wir seit ungefähr zehn Jahren von Teilen der Öffentlichen Hand – Bezirk Schwaben – eine Unterstützung bekommen und auch die Stadt Augsburg in den letzten Jahren bei uns mit ins Boot gestiegen ist – wobei wir seit 2022 tatsächlich auch eine zugesagte Unterstützung bekommen. Es wäre natürlich eine große Erleichterung, wenn wir nach 25 Jahren die Voraussetzungen für die sogenannte „institutionelle Förderung“ erfüllen würden.

Wie ist das und was passiert, wenn ein Sponsor kurzfristig seine finanzielle Zusage nicht erfüllen kann?

Da muss ich auf die erste Frage zurückkommen, also auf das, was die Sportlichkeit angeht. So eine Situa-

tion ist eine Herausforderung, der ich mich stelle. Ich bin ein Mensch, der alle Möglichkeiten versucht, solch eine Situation zu kompensieren – was mir bisher auch fast immer gelungen ist. Die Wege, wie ich dahin komme, will ich jetzt gar nicht alle aufzählen. Es kommt darauf an, ein Netzwerk zu haben und zu pflegen, um in so einem Fall entsprechende Unternehmen und Personen zu fragen, ob sie mir noch helfen können. Es gab auch Jahre, in denen wir auf eigene finanzielle Möglichkeiten im vierstelligen Bereich zurückgreifen mussten, um das Festival am Leben zu erhalten – privat von einem Mitglied des Vereins als auch privat von mir.

Der Publikumszuspruch ist eine nicht garantierte Größe. Haben Sie schon einmal mit Eintrittsgeldern gerechnet, die dann nicht eingenommen werden konnten? Und was waren die Folgen?

Wir kalkulieren normalerweise mit einer sehr niedrigen Einnahme-Quote, um am Ende nicht in eine größere Minusfalle zu tappen, die nicht ausgeglichen werden könnte, wenn es sich um eine fünfstelligen Zahl handeln würde.

Corona brachte erhebliche Hürden. Dennoch fanden die Fronhof-Konzerte statt. Es wäre verständlich, es wäre ein Leichtes gewesen, diese abzublasen ...

... aber wir hatten die Idee – und wieder sind wir bei der Sportlichkeit angelangt -, dass das Festival 2020 auf jeden Fall stattfinden solle – so Veranstaltungen seitens des Gesetzgebers nicht komplett untersagt werden. Wir wollten niemanden wegschicken, der sich trotz Corona freute, in eine Veranstaltung zu gehen. Erst vier Wochen vor dem anberaumten Festival bekamen wir das „Go“ der Regierung von Schwaben. Eigentlich war damals Puccinis „Tosca“ geplant; ersatzweise wurde von mir die „Cosi fan tutte“ von Mozart mit ihren wenigen Protagonisten und mit einem halbierten Orchester bei großen Sitz-Abständen vorbereitet – und zweimal gespielt. Auch 2021 musste die „Tosca“ noch mal ausfallen.

Was, schätzen Sie, ist der wöchentliche Zeitaufwand von Ihnen und des dreiköpfigen Vorstands im Fronhof-Konzerte-Verein, damit die Konzerte an einem langen Wochenende des Jahres stattfinden können?



Das allererste Konzert 1999

Wir arbeiten alle ehrenhalber. Dies in Stunden präzise festzulegen, ist kompliziert. Das Festival erfordert vom Vorstand und von mir jedenfalls viel Engagement und – zeitlich ausgedrückt – ungezählte Stunden. Im Prinzip sind drei maßgebliche Säulen für das Festival verantwortlich: Edward Wolf, unser „Finanzminister“, der Geld und Zahlen kontrolliert, dazu das Ticket- Management sowie – in den letzten zwei „heißen“ Monaten vor dem Festival – den Aufbau im Fronhof verantwortet. Dann Alex Ferstl, der unseren Auftritt im Druck und im Digitalen pflegt, also Flyer, Programmheft, Website, Anzeigen sowie Werbung und PR. Ich bin für den Großteil der Finanzbeschaffung für das Festivals zuständig sowie für die künstlerische Seite, also das Engagement der SUK-Symphony Prag, der Augsburger Domsingknaben, sowie der Solisten, gefolgt von Einstudierung und Aufführung.



Der damalige Regierungspräsident Ludwig Schmid (rechts) erläutert dem Dirigenten Wilhelm F. Walz seine Impressionen von den Konzerten im Fronhof

Gab es eine heikle Situation der Konkurrenz zwischen den Fronhof-Konzerten einerseits und weiteren Augsburgener Kulturveranstaltungen andererseits?

Es gab im Laufe der Jahre durchaus Überschneidungen, die suboptimal waren. Wenn zum Beispiel eine Veranstaltung auf dem Elias-Holl-Platz hinter dem Rathaus mit ähnlicher Musik stattfand und gleichzeitig ein Fronhof-Konzert. Dies hat sich allerdings nach entsprechenden Gesprächen entspannt.

Ein kleinerer, kaum gravierender Nebenschauplatz ist das Angelus-Läuten des Doms am Abend, das zwar zu einer „Tosca“ passt, aber nicht zu jeder anderen Komposition. Was kann man tun?

Beispielsweise habe ich einige Male versucht, die Musik so zu „timen“, dass wir tatsächlich vor dem Angelus-Läuten fertig waren. Was zwar nicht immer geklappt hat, aber sehr häufig. Und es gab natürlich auch Stücke, die wir gespielt haben und ein ordentliches Forte nach sich zogen, so dass das Glockenläuten eine Synthese mit dem Festival-Programm einging.

Mit dem Thema Angelus-Läuten sind wir endlich beim Klang gelandet. Sagen Sie mal, Herr Walz, braucht ein Dirigent Macht?

Wenn ein Dirigent Macht braucht, dann ist er meines Erachtens fehl am Platz. Die Macht sollte auf verschiedene Schultern verteilt sein, wobei ich die Macht auf verschiedenen Schultern so definieren würde, dass auf höchster Ebene eine starke Zusammenarbeit zwischen Solisten, Orchester und Dirigent entsteht. Ich habe auf die Besonderheiten einer Instrumentalistin, eines Solisten einzugehen und ihr oder ihm die Möglichkeit zu geben, eine Solo-Stelle so zu musizieren, dass sie oder er frei musizieren kann. Im Grunde genommen verstehe ich die Macht als Möglichkeit, ein Orchester und ein Individuum zur Entfaltung zu führen. Meine Macht-Idee bezieht sich darauf, dass ich in einer bestimmten Zeit eine angesetzte Probe professionell inhaltlich fülle, so dass alle das Gefühl haben: Wir erarbeiten gemeinsam eine wunderbare Musik. Ich bin Moderator und an bestimmten Stellen – mit den Mitteln der Kollegialität – ein Führender.

Muss ein Dirigent autoritär sein?

Ein Dirigent muss eine natürliche Autorität besitzen. Wenn er kraft seiner Persönlichkeit auch noch Charisma hat, reicht es meistens schon aus, die eigene Konzeption mit den bereits genannten Mitteln zu verwirklichen.

Was ist Persönlichkeit und Aura eines Dirigenten?

Grundsätzlich ist man nicht kraft seiner Position schon eine Persönlichkeit, und man besitzt auch nicht automatisch eine Aura. Charisma und Aura ergeben sich aus der Zusammenarbeit der vorgenannten Kriterien, also auch aus dem Kommunizieren mit Solisten/Instrumentalisten. Der Dirigent ist dazu da, den ganz großen Bogen vom ersten bis zum letzten Satz zu spannen.

Haben Sie eigentlich noch Fracksausen beim Betreten des Podests?

Konkret: Nein. Indirekt gesprochen: Es ist eine Spannung vor der Aufführung da. Eine innere Spannung, die sich aber nicht so auswirkt, dass ich etwa einem Bläser einen zu harten Einsatz gebe und dieser plötzlich kiekst, weil er nicht in der Lage ist, auf einen harten Einsatz einzugehen. Wichtig ist, dass ich mit

OPERN-GALA I und II

DON PASQUALE



OPERN-GALA I

FREITAG, 21. JULI 2023
20 UHR, FRONHOF

OPERN-GALA II

SONNTAG, 23. JULI 2023
19 UHR, FRONHOF

Gaetano Donizetti gehört neben Rossini, Bellini und natürlich Verdi zu den vier wichtigsten Vertretern der italienischen Romantik. Donizetti ist dabei wohl immer noch ein im Grunde wenig bekannter, nicht ausreichend untersuchter und vielfach unterschätzter Komponist.

In den weniger als dreißig Jahren seiner Laufbahn, Donizetti starb 1848 im Alter von 50 Jahren, schuf er 69 Opern. Wenn man die wichtigsten Überarbeitungen miteinbezieht, wären es wohl sogar mehr als 80. Diese immense Produktion belastete nicht nur einen Donizetti, der grundsätzlich schnell komponieren konnte, sondern auch andere Komponisten, denn der gnadenlose Opernbetrieb zwang die Komponisten regelrecht dazu. Dieses Business generierte sich in Italien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts quasi als Vergnügungs-Industrie ihrer Zeit. Die Mailänder Scala brachte 1821 in knapp sechs Monaten Spielzeit acht!! Uraufführungen heraus. Jeder Komponist war gezwungen, jährlich mehrere Opern zu komponieren, zumal die Interpreten deutlich mehr verdienten, als die Autoren der Werke. Eine GEMA gab es damals noch nicht. Die Komponisten verkauften sozusagen einmalig ihre Werke. Die Künstler kannten es nicht anders und akzeptierten es darum, so muss man wohl sagen. 1827 schließt Donizetti

mit dem allmächtigen Impresario Barbaja einen Vertrag, in drei Jahren zwölf Opern für ihn zu schreiben. In einem Brief aus dem Jahr 1825 nimmt Donizetti deutlich zur damaligen Situation des Opernbetriebes Stellung: „Ich habe von Anfang an begriffen, dass der Beruf des Operschreibers außerordentlich unerquicklich ist; nur die Not bringt mich dazu, aber ich versichere Ihnen, dass ich sehr an diesen Dummköpfen leide, die wir für die Ausführung unsere Mühen brauchen.“ Nicht umsonst stammen einige der Libretti der Opern Donizettis von ihm selbst.



Gaetano Donizetti –
„Mein Selbstportrait“

Donizetti, geboren 1797, stammt aus ärmlichsten Verhältnissen. In Bergamo hatte er jedoch das Glück, in die Wohlfahrtsschule („Lezione caritatevoli“) des Simone Mayr zu kommen, seines lebenslangen Mentors und Lehrers. Mayr, gebürtiger Bayer, der in Venedig und Bergamo Musik studiert hatte, schlug den Posten eines Operndirektors in Wien

oder Mailand aus, um sich dieser Bildungsarbeit zu widmen, und die armen Kinder quasi von der Straße aufzu-

PROGRAMMABLAUF

DON PASQUALE

Dramma buffo in drei Aufzügen von
Gaetano Donizetti (1797 – 1848)
Libretto von Giovanni Ruffini (1807 – 1881),
alias Michele Accursi
Uraufführung: 3. Januar 1843, Paris

PERSONEN

Don Pasquale, ein alter Junggeselle, altmodisch, geizig,
leichtgläubig, eigensinnig, im Grunde ein guter Kerl.

Doktor Malatesta, Arzt, ein findiger Kopf, zu allen
Scherzen aufgelegt, unternehmungslustig.

Ernesto, Neffe des Don Pasquale, jung, glücklicher
Liebhaber von Norina.

Norina, eine junge Witwe, sprunghaftes Naturell, unfähig
Widerspruch zu ertragen, aber aufrichtig und gefühlvoll.

Ein Notar, verkleideter Freund Malatestas.

MITWIRKENDE

Don Pasquale: Johannes Martin Kränzle, Bariton

Doktor Malatesta: Modestas Sedleveckius, Bariton

Ernesto: Galeano Salas, Tenor

Norina: Juliana Zara, Koloratur-Sopran

Ein Notar: Leon-Maurice Teichert, Bass

Erzähler: Jacques Malan

Chor: Kammerchor der Augsburger Domsingknaben
(Einstudierung Domkapellmeister Stefan Steinemann)

Orchester: SUK-Symphony Prag

Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

lesen. Dies war das Glück Donizettis, der wohl begabteste Schüler Mayrs, der selbst über 70 Opern komponierte, die Oper und vor allem den Opernbetrieb jedoch nicht liebte. Bei Simone Mayr lernte Donizetti, ohne Klavier zu komponieren. Mayr, dessen Ideal Palestrina war, also die Polyphonie der Spät-Renaissance, unterwies Donizetti von Grund auf in allen Kompositionstechniken. Und im Grunde ist es später diese Offenheit für viele Stilrichtungen, die Donizetti im Gegensatz zu einem Rossini so flexibel arbeiten ließ. Gleichzeitig legte Mayr Wert auf den allseitig gebildeten Musiker. Liest man Donizettis Briefe, ist man schnell von seiner umfänglichen Allgemeinbildung überzeugt. Donizetti reagiert flexibel auf regionale Stilbedürfnisse, arbeitet er doch nicht nur in Italien, sondern auch in Wien auch in und vor allem in Paris. Tatsächlich übernimmt er musikgeschichtlich quasi die Brücken-Funktion zwischen

einem Rossini und einem Verdi. Doch geht seine Rolle über die eines Epigonen Rossinis und eines Wegbereiters Verdis weit hinaus. Vor allem aber komponierte er in den unterschiedlichsten Genres der Oper gleichzeitig, in der Opera seria, der ernsten Oper, genauso wie im Bereich der komischen Oper, der Opera buffa. Die Misch-Gattung der Semi-seria („halb-ernst“) gab ihm darüber hinaus Gelegenheit zu Experimenten im Bereich der Pantomime und des Balletts. Hinzu kommt sein umfangreiches Œuvre an geistlicher Musik, an Instrumental- sowie Kammermusik. Seinen nationalen Durchbruch hatte Donizetti in der Opern-Saison 1821/22 in Rom mit seiner Oper „Zoraida di Granata“. Wer jedoch kennt heute noch diese Oper. Drei Opern Donizettis sind es, die bis heute im Standard-Repertoire des Opernbetriebes zu finden sind: „Lucia di Lammermoor“, „L' elisir d' amore“ (Der Liebestrank) und „Don Pasquale“.

„Don Pasquale“ gilt als spätes Meisterwerk Donizettis und als quasi letzter Ausläufer und Abschluss der Gattung der Buffo-Oper. 1842 komponiert, wurde sie 1843 im Pariser Théâtre-Italien uraufgeführt. Insgesamt sind es vier Opern, die den Abschluss von Donizettis Operschaffen der letzten beiden Schaffensjahre 1842/43 bilden: „Caterina Cornaro“, „Don Pasquale“, „Maria di Rohan“ und „Dom Sébastien de Portugal“. Letztere wurde auch in Paris uraufgeführt. Hier zeigt Donizetti, wie er italienische Elemente mit der Tradition der Grand opéra zu verbinden wusste. Auch „Don Pasquale“ ist eine geniale Mischung aus italienischer Opera buffa des 18. und 19. Jahrhunderts und bürgerlichen Themen aus dem Paris des „Bürgerkönigs“ Louis Philippe. Der Oper „Don Pasquale“ liegt das bereits bestens bekannte Werk von Angelo Anelli „Ser Marcantonio“ zugrunde, das bereits 1810 vom heute vergessenen Stefano Pavesi vertont worden war. Das danach überformte Libretto stammt eigentlich von Giovanni Ruffini. Doch da Donizetti derart viele Textpassagen eigenmächtig darin verändert hatte, weigerte sich der eigentliche Librettist seinen Namen darunter zu setzen.



Luigi Lablache
Der erste „Don Pasquale“,
nach einem Gemälde von
François Buchot

„Don Pasquale“ ist also die an sich nicht neue Geschichte eines gefoppten Alten, eben jenes Don Pasquale, der glaubt, eine junge Frau heiraten zu können und damit sein spätes Auskommen zu genießen. Es geht wie in vielen anderen Buffo-Opern des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts dabei um die Darstellung der Schwächen des Alters. Zwei junge Menschen lieben sich, aber ein Alter ist aus allgemeinen un-

gültigen oder manchmal bössartigen Gründen dagegen. Selbstverständlich wehren sich die beiden jungen Leute. Entweder allein oder mit Hilfe von Freunden machen sie den Alten lächerlich und gefügig. Der Alte, das ist Don Pasquale, der von Donizetti die Adjektive „altmodisch, geizig, leichtgläubig, eigensinnig, im Grunde gutmütig“ erhält. Als Stimmfach ist er dem sogenannten „Spielbass“ oder auch „Charakterbass“ zuzuordnen. Der Begriff „Sprech-Buffo“ passt hier ebenso, ein Stimm-Typ des 18. Jahrhunderts, der sich, wie der Name schon sagt, eher in Arien des Parlando-Stiles ausdrückt. Weite Melodiebögen oder gar Koloratu-

ren werden hier gemieden. Bestimmend sind eher kurzatmige quasi rezitativische Phrasen. Das junge Paar, das sind Don Pasquales Neffe Ernesto und dessen Geliebte Norina. Weil diese nicht vermögend ist, will Don Pasquale der Heirat der beiden jungen Leute nicht zustimmen. Er befürchtet, dass er die beiden, die bei ihm, in seinem Hause wohnen wollen, als finanzielle Last ertragen müsse, und sie am Ende doch nur auf sein Erbe aus seien. Donizetti charakterisiert Ernesto (lyrischer Tenor) als „leidenschaftlichen Jüngling“. Er verkörpert den neuen Typ des romantischen Tenors, den Archetyp des schwankenden jungen Liebhabers, der die damals weit verbreitete romantische Mode der Sentimentalität ins Stück bringt. Weltschmerz und Zerrissenheit, werden die wesentlichen Ausdrucksmuster der zukünftigen romantischen Tenorhelden sein. Norina (Lyrischer Koloratur-Sopran) bezeichnet Donizetti selbst als „impulsive Natur, ungeduldig im Widerspruch, aber aufrecht und empfindsam“. Tatsächlich ist sie die Stimmkoloratur dieser Oper mit ihren Koloraturen, doch sind diese bei Donizetti kein Selbstzweck, sondern charakterisieren sinnfällig das Temperament der jungen Frau.

Der wichtige Strippenzieher und Intrigant dieser Oper ist jedoch Don Pasquales Arzt Doktor Malatesta, der zugleich Intimfreund des jungen Ernesto ist. Er ist als Bariton besetzt und gibt der Handlung mit seiner Intrige den eigentlichen Verlauf. Donizetti charakterisiert ihn als einen „Mann, der Rat weiß, witzig, unternehmend“. Malatesta schmiedet die entscheidende Intrige, um einerseits seinem jungen Freund, Ernesto, zu seiner Liebe und seinem Glück zu verhelfen und um andererseits den alten Gecken, Don Pasquale, von dessen Heiratsplänen zu kurieren. Norina soll dazu in die Rolle der Schwester des Arztes schlüpfen und tritt dergestalt unter dem Namen Sofronia auf. Schnell bezirzt sie den Alten. Und ebenso zügig wird geheiratet. Ernesto kommt unverhofft hinzu und wird erst jetzt in die Intrige mit eingeweiht. Nachdem er schon glauben musste von Malatesta verraten worden zu sein, fungiert er jetzt sogar als Zeuge der Eheschließung. Der Alte überschreibt Sofronia, eigentlich ja Norina, die Hälfte seines Vermögens und installiert sie als Herrin im Hause. Doch schon sehr bald wandelt sich die vorgespielte Schüchternheit und Bescheidenheit der Norina in ihr Gegenteil. Als frisch vermählte Ehefrau des Don Pasquale stellt sie weitere Diener ein und gibt das Geld nur so aus, kauft neue Kleider und Möbel. Derweil stapeln sich die Rechnungen und Norina schickt Don Pasquale sogar mit einer Ohrfeige ins Bett. Don Pasquale will Norina nun los-

werden, und lässt sich Malatesta gegenüber darauf ein, seine Frau in Flagranti mit einem Liebhaber zu erwischen, um so endlich einen definitiven Grund zu haben, sie los zu werden. Gleichzeitig ist er so verzweifelt, dass er verspricht, Ernesto und Norina in sein Haus aufzunehmen und der Vermählung der beiden zu zustimmen, wenn die Sache gelingt. Doch der Liebhaber, vorgetäuscht von Ernesto, entkommt. Als sich schließlich das listige Doppelspiel aufhebt, und Don Pasquale erfährt, dass Sofronia in Wirklichkeit Norina und keine andere ist, ist es zu spät. Genüsslich wird am Ende die Moral verkündet: „Weiße Haare sollen nicht freien um der Jugend Lockenkranz.“

Zu den besonderen Neuerungen Donizzettis gehört die Art und Weise, wie er diese Oper durchkomponiert und nicht mehr in Einzelnummern zerfallen lässt. Was für einen Wagner später zur Selbstverständlichkeit wird, ist hier noch neu. Neu ist auch das dezidierte Stimmfach des Baritons. Bis zu Rossini kannte man die Differenzierung zwischen Bass und Bariton nicht. Sie ergab sich erst im 19. Jahrhundert durch die Gewinnung der höheren Lagen

des Tenors. Der Zwischenraum quasi zwischen dem Tenorbereich und dem des Basses musste gefüllt werden. Die Teilung in zwei getrennte Stimmfächer, Bass versus Bariton, vollzog dann, seit den späten 1820er Jahren, Donizetti. Anstatt auf ein Tasteninstrument, setzt Donizetti zudem in der Begleitung der Rezitative auf Streicherflächen, die den akustischen Bruch mit dem vollen Orchesterklang geschickt kaschieren, ohne auf die nötige Transparenz und Textverständlichkeit für die Weiterführung der Handlung in den Rezitativen zu verzichten.

Das groß angelegte Finale des zweiten Aktes wechselt ständig zwischen immer neuen Personenkonstellationen hin und her. Hinzu kommen hier auch die kontemplativen Ensembles, die unaufhörlich auf ein wahnwitzig schnelles Presto hinsteuern. All dies sprengt sämtliche bisherige Formen und zeigt einmal mehr die Experimentierfreude Donizzettis. Auch wenn dieser nichts gänzlich Neues im Rahmen seiner letzten Opera buffa erfand, so füllte er dennoch die bestehenden konventionellen Formen mit neuem Leben und schuf dadurch eines der letzten Meisterwerke dieses Gattungstyps.

Kultur, Natur & Erlebniswelten.

BEZIRK
SCHWABEN



Museum KulturLand Ries

Klosterhof 3 und 8 | 86747 Maihingen

Museum Oberschönenfeld

Oberschönenfeld 4 | 86459 Gessertshausen

Kulturschloss Höchstädt

Herzogin-Anna-Straße 52 | 89420 Höchstädt an der Donau

Schwäbisches Bauernhofmuseum Illerbeuren

Museumstraße 8 | 87758 Kronburg (Illerbeuren)

Museum Hammerschmiede & Stockerhof Naichen

Zur Hammerschmiede 3, Naichen | 86476 Neuburg an der Kammel

www.bezirk-schwaben.de

Entdecken Sie
unsere Museen.

ORCHESTER-GALA

23 JAHRE SUK-SYMPHONY PRAG



Wiener Klassik

ORCHESTER-GALA

SAMSTAG, 22. JULI 2023
19 UHR, FRONHOF

PROGRAMMABLAUF

Wolfgang Amadé Mozart

SINFONIE NR. 38 IN D, KV 504 „PRAGER SINFONIE“
I. Adagio – Allegro II. Andante III. Presto

Ludwig van Beethoven

KONZERT FÜR KLAVIER UND ORCHESTER
NR. 1 C-DUR OP. 15
I. Allegro con brio II. Largo III. Rondo. Allegro scherzando

Joseph Haydn

„DIE SCHÖPFUNG“ III. TEIL AUS DEM ORATORIUM“
29. Orchestereinleitung und Rezitativ (Uriel)
30. Duett mit Chor (Eva und Adam)
31. Rezitativ (Adam und Eva)
32. Duett (Adam und Eva)
33. Rezitativ (Uriel)
34. Schlußchor mit Soli

MITWIRKENDE

Viviana-Zarah Baudis (Klavier)

Jihyun Cecilia Lee (Eva)

Johannes Martin Kränzle (Adam)

Galeano Salas (Uriel)

Julian Romanowsky (Alt)

Chor: Kammerchor der Augsburgener Domsingknaben
(Einstudierung Domkapellmeister Stefan Steinemann)

Orchester: SUK-Symphony Prag

Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz



das **hotel**
am alten park

Generalprobe, Gäste, Kritik? KLAR LES' ICH ZEITUNG.

**Komfortabel –
die Heimatzeitung als e-Paper:**

Die digitale Zeitung erhalten Sie bereits
am Vorabend um 19.30 Uhr inklusive
Werbebeilagen.

E-PAPER
JETZT
**GRATIS
TESTEN!**



Jetzt kostenlos lesen:
augsburger-allgemeine.de/epaper-testen

Augsburger Allgemeine

Alles was uns bewegt

Das Programm des Orchester-Konzert der dies-jährigen 25. Konzerte im Fronhof vereint Werke aller drei großen Komponisten der Wiener Klassik:

Joseph Haydn, Wolfgang Amadé Mozart und Ludwig van Beethoven. Von der Sinfonie über das Solo-Konzert bis hin zum Oratorium, also dem Vokalen mit Orchester, reicht die Vielfalt der Gattung, die zu hören sind.

Die sogenannte **Prager Sinfonie in D-Dur KV 504** ist benannt nach ihrem Uraufführungsort Prag, wo sie am 19. Januar 1787 zum ersten Mal erklang. Sie ist ein Dokument der glücklichen Beziehung **Mozarts** zu Prag in der ansonsten eher traurigen Geschichte seiner letzten Lebensjahre. 1787 ist ein zentrales Jahr in Mozarts Biographie, beginnend mit dem ersten glücklichen Aufenthalt in Prag, bei dem er den Erfolg seines „Figaro“ erleben kann und bei dem eben auch jene Prager Sinfonie begeisterte Aufnahme bei der Uraufführung erlebt. Aufgrund des großen Erfolges erhält er den Auftrag für seinen „Don Giovanni“, der noch im Oktober desselben Jahres ebenfalls in Prag seine Uraufführung erlebt. 1787 ist dann aber auch das Jahr des Todes seines „liebsten besten Freundes August Clemens von Hatzfeld“. Im Mai stirbt sein Vater Leopold.

Von der Uraufführung im Rahmen einer sogenannten „Akademie“ im Operntheater berichtet uns einer der ersten Biographen Mozarts Franz Xaver Niemetschek: „Gewiss, sowie diese Akademie für die Prager die einzige ihrer Art war, so zählte Mozart diesen Tag zu den schönsten seines Lebens. Die Sinfonien, die er für diese Gelegenheit setzte, sind wahre Meisterstücke des Instrumentalsatzes, voll überraschender Übergänge und haben einen raschen, feurigen Gang, so, dass sie alsogleich die Seele zur Erwartung etwas Erhabenen stimmen. Dies gilt besonders von der grossen Sinfonie in D-Dur, die noch immer ein Lieblingsstück des Prager Publikums ist, obschon sie wohl hundertmal gehört ward (...). Er (Mozart) war überhaupt gerne in Prag, wo ihn ein gefühlvolles Publikum, und wahre Freunde so zu sagen auf den Händen trugen.“



Niemetschek spricht mit dem „feurigen Gang“ tatsächlich eines der wesentlichsten Merkmale dieser Sinfonie an,

Thun'sches Palais (Prag), wo Mozart im Januar 1787 logierte.

nämlich die schnelle und ungewöhnlich dichte musikalische Ereignisfolge sowie die quasi opernhafte-szenische Dramatik vieler Passagen, die dazu geführt hat, dass Interpreten immer wieder Quasi-Zitate unter anderem aus dem „Figaro“ in dieser Sinfonie ausfindig gemacht haben. Obwohl Peter Gülke davor warnt, diese Oper „zum Instrumental-Tropus der Opern herunterzuerklären“, muss auch er zugeben, dass „Don Giovanni“, der ein halbes Jahr später entsteht, in der Sinfonie mitspielt: „Sie (die Prager Sinfonie) hat ihn (Don Giovanni), wie er sodann zum musikalischen Gegenstand wurde, herbeigezogen und vorausdefiniert“, weshalb Gülke die Prager Sinfonie insgesamt als „vorgreifend“ bezeichnet.

Ursprünglich plante Mozart wohl mit dem Schlusssatz lediglich ein neues Finale für die zurückliegende „Pariser Sinfonie“ zu schreiben, doch scheiterte er daran, in der Einsicht, dass solch problemloses Austauschen von Einzelsätzen und Hinzunehmen wohl kompositionsgeschichtlich nicht mehr möglich sei, und eine Sinfonie zukünftig nur noch als Einheit konzipiert werden könne. Auch hierin steht die Prager Sinfonie an einem Scheideweg Mozarts. Ähnlich gewichtig wie in der großen Es-Dur-Sinfonie ist bereits die langsame Einleitung der Prager Sinfonie. Hier beginnt bereits ein grandioser „beau desordre“, der die Sinfonie prägt. Für den ersten Satz spricht Gülke von einer „schwer greifbaren Komplexität der Themen und einem „raschen Wechsel der Gestalten, Charaktere und Tonarten. Und auch für den Andante-Satz meint Gülke: „Vergleichbar unausgesetzt zu neuen Bildungen fort-treibende Musik begegnet bei Mozart selten.“ Gülke sieht hier sogar einen Aufschein dessen, was später „musikalische Prosa“ genannt werden wird. Und noch etwas ist abschließend gesagt ungewöhnlich an dieser Sinfonie, nämlich das, was ihr fehlt, ein ganzer Menuett-Satz.

Beethovens erstes Klavierkonzert in C-Dur Op. 15 existiert in zwei Fassungen. Die sogenannte „Erstfassung“ von 1795 und die „Endfassung“ von 1800. Beethoven, der nicht weniger als 32 Klaviersonaten sowie fünf Klavierkonzerte schrieb und zudem selbst ein hervorragender Konzert-Pianist war, scheint gerade für dieses Instrument als Komponist prädestiniert gewesen zu sein. Dieses erste Klavierkonzert fällt in Beethovens erste Phase seines Komponierens, in der er noch sehr der Wiener Klassik eines Haydn verhaftet war, bevor er selbst den stilistischen Schritt in Richtung Romantik kurz nach 1800 unternahm, der seine mittlere Periode einleitete. Siegfried Mauser betont denn auch, wie gerade die ersten drei Klavierkonzerte Beethovens Selbstfindung und künstlerische Entwicklung bestimmen. Gleichzeitig entwickelt sich

SARTORY

RESTAURANT

Immer Mittwoch bis Samstag von 18 Uhr bis 22 Uhr

Specials

Mittwoch Tasting Menü € 129,-

Donnerstag Sartory Experience Menü € 99,-



Hotel Maximilian's | Reservieren Sie ihren Tisch unter Tel. 0821 5036-0

Mehr Informationen unter www.sartory-augsburg.de

Beethoven immer mehr vom Konzert-Typ eines Mozart weg. Vor allem in den ersten beiden Konzerten fließen hörbar vielfältige Erfahrungen des Konzertpianisten Beethoven mit ein. Nach dem Orchestervorspiel breitet der Pianist, der trotz dreier Themen des Orchesters nun sein eigenes neues Thema spielt, sehr bald konzertierende Klavierfigurationen aus, das heißt virtuose Läufe, mit denen er sein Können herausstellt, die jedoch „unthematisch“ sind. Das Miteinander des Konzertierens zwischen Orchester und Klavier zeigt sich über weite Strecken darin, dass das Orchester die Themen modelliert, der Pianist dagegen frei-schweifend, also nicht sehr an die Themen gebunden, agiert.

Das erste der drei Themen, die das Orchester spielt „scheint“, so Siegfried Mauser, „an melodischer Unergiebigkeit kaum überboten zu werden“. Am Beginn steht ein dezidierter Oktavsprung aufwärts mit drei Tonwiederholungen des oberen Tones. Dann füllt eine Tonleiter aufwärts den Raum der acht Töne aus. Es folgt eine lapidare, melodisch enge Wendung. Dennoch hat dieses Thema Signalwirkung und, zunächst leise vorgetragen, zeigt es bei seiner Wiederholung im Forte seine heroische Kraft. Quasi als „Kennung“ ist es nahezu omnipräsent vertreten. In ihm findet sich zudem eine Art Leit-Rhythmus des ganzen Konzertes: lang – kurz – kurz – lang. Siegfried Mauser spricht von einer „Art gestisch-rhythmischen Substanzgemeinschaft zwischen den Sätzen“. Aber auch innerhalb des ersten Satzes sind das erste und zweite Thema melodisch stark miteinander verwandt. Eine Umspielfigur, „Doppelschlag“ genannt, und eine nun abwärts, statt aufwärts geführte Tonleiter schaffen hier Verbindungen untereinander. Überraschend steht dann im Orchester-Vorspiel das zweite Thema aber nicht in der Dominant-Tonart wie üblich, sondern in Es-Dur. Erst später im Verlauf findet es Stabilität und erklingt dann auch im erwarteten G-Dur. Vielleicht liegt es auch daran, dass Beethoven ein weiteres, ein drittes Thema einführt. Mit dem signalhaften Oktavsprung-Motiv endet das Orchester-Vorspiel, bevor der Pianist nun sein eigenes, also ein viertes Thema vorträgt. Der Mittelteil des ersten Satzes, die sogenannte „Durchführung“ beginnt erneut mit dem ersten Thema, nun leise gespielt, und schnell und überraschend harmonisch nach B-Dur verschoben. Zur Besonderheit gehört es, dass in der Durchführung nicht im Sinne der Wiener Klassik mit Partikeln (Motiven) der Themen weitergearbeitet wird. Stattdessen herrschen insbesondere im Klavier konzertierende, weiträumige Figuration vor. Weniger als 10% ist der hörbar thematische Anteil, den

das Klavier übernimmt, so Mauser. „Das Hauptthema erscheint nie in der Solostimme (Klavier) – bei Mozart ein undenkbarer Vorgang“. In der Durchführung kann keines der drei Hauptthemen in der Klavierstimme entdeckt werden“. Der Themenprofilierung im Orchester steht die Klangflächigkeit der Klavier-Figurationen quasi konzertierend gegenüber. Im langsamen Satz beginnt das Klavier. In seiner zweiteiligen Anlage mit zwei Themen entspricht dieser dem Typus eines langsamen Satzes (molto-espressivo Typus). Auch hier übernimmt nun vor allem das Klavier die frei-figurativen Passagen. Das Orchester widmet sich mehr den zunehmend verzierten thematischen Gebilden. Der Schlusssatz ist ein schnelles Rondo, in dem sich das Hauptthema, das zu Beginn vom Klavier solo vorgetragen wird, mit anderen Zwischenteilen (sogenannten Couplets) abwechselt. Das Hauptthema hat leicht exotische Anklänge und nähert sich später sogar fast der Janitscharenmusik eines „a la turca“ an. Neben einem lyrischen Couplet (Zwischenteil) gibt es ein ungestüm-tänzerisches Couplet in a-Moll, mit ebenfalls leicht exotischem Anklang. Vor allem die Rückleitung zum Refrain-Thema gestaltet Beethoven mit virtuoser Verarbeitungs- und Überraschungskunst“, wie Siegfried Mauser hervorhebt.

Als krönender Abschluss dieses Konzertes erklingt der dritte Teil des Oratoriums „Die Schöpfung“ von **Joseph Haydn**. Der 65-jährige Komponist feierte mit diesem dreiteiligen Werk im Jahr 1798 einen seiner größten Erfolge. War Haydn zuvor doch vor allem wegen seiner Streichquartette und seiner späten Sinfonik der Londoner Sinfonien bekannt geworden, ist es nun das Vokale, das ihm den Zuspruch einbringt. Es ist ein religiöses Werk, das zugleich den Geist der Aufklärung atmet. „Und Gott sah, dass es gut war“, das ist der „Grundton, der die ganze Schöpfung durchklingt, die herzliche Freude an Allem, das ein Dasein hat“, so Otto Jahn. Mit dieser optimistischen Tendenz konnten sich „gläubige Christen, reine Humanisten und Freidenker aller Schattierungen“ einverstanden erklären (Martin Stern), unter letzteren auch die Anhänger der „Religion der bloßen Vernunft“, wie der Titel von Kants 1793 erschienener Schrift lautet. In diesem Sinne endet die Handlung vor dem Sündenfall und berichtet „nur“ von den sechs Tagen der Schöpfungshandlung und dem Ruhetag. Der Wiener Hofbibliothekar Gottfried van Swieten, auch als Bach-Vermittler gegenüber Mozart bekannt, schrieb hierfür das Libretto. Teil 1 des Oratoriums behandelt die anorganische Welt und Vegetation, Teil 2 Tier und Mensch. Der dritte Teil, der hier losgelöst erklingt, ist überschrieben mit „Adam und Eva“. Das Werk endet, so

WIR WÜNSCHEN ALLEN EINEN WUNDERBAREN KONZERTSOMMER

Sehr gerne unterstützen wir diese Konzertreihe und die Arbeit von
KONZERTE IM FRONHOF mit aufstrebenden, internationalen Künstlern.



C. Bechstein Concert B-2.12 Flügel

Wilhelm Dilthey, „mit der Frömmigkeit und Gattenliebe der beiden ersten Menschen. Es geht somit im letzten Teil von Erzählung und Schilderung zu dramatischer Handlung über“. Vor allem die Chöre bilden nicht nur hier im dritten Teil des Oratoriums die wichtigen Säulen. Zu verstehen sind sie quasi als Engelschöre. Und auch die Rolle des Erzählers (Rezitative) übernehmen wechselweise die drei Erzengel Raphael, Uriel und Gabriel. Deshalb sind sie auch keine „abstrakten“ Erzähler wie etwa der Evangelist in Bachs Passionen, vielmehr sind sie Mitfühlende.



Joseph Haydn (1791)
Gemälde von
Thomas Hardy

Es sind drei sogenannte „Bilder“, die den Abschluss des Oratoriums darstellen. In der Oper würde man von „Szenen“ sprechen. Im ersten Auftritt schildert der Erzengel Uriel, wie Adam und Eva in der Morgenröte, einem weiteren Symbol des Anbruchs einer neuen Ära, Hand in Hand gehen, von natürlicher Frömmigkeit erfüllt. Aufklärerisch gesprochen erleben

wir hier nach Rousseau den natürlichen Zustand des einfachen, unverdorbenen Menschen. Vor allem durch die Instrumentierung mit drei Solo-Flöten in hoher und enger Lage erreicht Haydn hier im Rezitativ die Wirkung eines frühromantischen Stimmungsbildes. Danach erklingt zum ersten Mal innerhalb dieses Oratoriums ein symbolträchtiges Duett (Adam und Eva). Zugleich schaltet sich der Engelschor dabei mit ein. Adam und Eva bringen demgemäß zusammen mit den Engeln Gott ihr Morgenlob dar und fordern die ganze Schöpfung zum Lobgesang auf. Zu Beginn agieren Adam und Eva sofort gemeinsam. Sich ergänzend und dialogisierend, betont Haydn so mehr die Zusammengehörigkeit des Paares als die Unterschiedlichkeit der Geschlechter. Adam ist als Bass besetzt, so wie Christus in der religiösen Tradition ebenso stets von einem Bass gesungen wird. Nach einem steten Wechsel zwischen Soli und Chor schließt dieser Teil rein-chorisch mit einem Lob, das dem Schöpfergott gilt. Das folgende zweite zentrale Bild des dritten Oratorien-Teils beginnt mit einem längeren Secco-Rezitativ, das von Adam und Eva gemeinsam alternierend gesungen wird, bevor es ins Duett der beiden übergeht. Das Rezitativ leitet inhaltlich zur Beschworung ihrer exemplarischen Paarbeziehung über. Evas Worte, die sie an Adam richtet, „Dein Will’ ist mir Gesetz. Und dir gehorchen bringt mir Freude...“, klingen heutzutage jedoch befremdlich und stehen für das Patriarchat der damaligen Zeit. Es folgt ein berührendes Liebes-Duett. Adam singt zunächst die erste Strophe allein, Eva die zweite mit derselben Melodie, nur der Tonart nach versetzt. Der Operntradition folgend, singen beide danach je ihre Text-Strophen gemeinsam. Haydn wechselt nun vom quasi ernsten Adagio ins schnelle temperamentvolle Allegro. Nach schnellen Wechseln stimmen beide freudig einen gemeinsamen Schlussgesang an, der ihr Liebe noch einmal bekundet: „Mit dir erhöht sich jede Freude, mit dir genieß’ ich doppelt sie...“ Im Schlussbild des Oratoriums schaltet sich nun der Erzengel Uriel noch einmal rezitativisch mit einer Mahnung an das Paar ein, sich vor falschem Wahn und Maßlosigkeit zu hüten, bevor der Schlusschor einsetzt. Chor und Orchesters setzen hier erstmals kraftvoll gemeinsam ein. Haydn kehrt in diesem Moment ganz bewusst ins Religiöse zurück, in dem er nun eine kunstvolle Doppelfuge für dieses Gotteslob des Engelschores vorsieht. Um diese erneute Fuge von derjenigen des zweiten Oratorienteil abzusetzen, überführt Haydn die Doppelfuge in einen ausgedehnten Koloraturteil, bei dem sich zudem vier Solisten aus dem Chor heraus mit einschalten. So erreicht Haydn schließlich die endgültige Schlusssteigerung für das gesamte Oratorium.



**kommen
+ erleben ...**

**Treppen
Zentrum
SCHMID**

... Sie unsere Ausstellung!

Ihr Spezialist
für Treppen



**Gessertshausener Str. 4
Tel. 0821 480590**

**86356 Neusäß bei Augsburg
www.treppenzentrum.de**

AUGSBURGER FRIEDENSFEST meets KONZERTE IM FRONHOF



AUGSBURGER FRIEDENSFEST meets KONZERTE IM FRONHOF

SAMSTAG, 22. JULI 2023
17 UHR, FRONHOF

ENSEMBLE COLOURS & HARRYCANE

Als in den 1920ern der Tango ausgehend von Buenos Aires seinen Siegeszug durch die Welt antrat, traf dieses Lebensgefühl und die damit verbundene Musik auch den Nerv der türkischen Metropole Istanbul. Die Musiker begannen umgehend, Tango in türkischer Sprache zu komponieren. Auch noch in der heutigen Zeit ist der Tango fester Bestandteil der Tanz- und Musikkultur in der Türkei. Die renommierten Augsburger Musiker um Sängerin Öykü Şensöz verstehen es, diese wunderbare Musik geschickt umzusetzen und verleihen ihr einen neuen Glanz.

BESETZUNG

Öykü Şensöz – Gesang

Şeref Dalyanoğlu – Oud

Stephanie Knauer – Klavier

Harry Alt – Schlagzeug/Percussion

Eintritt frei!

**Benefizveranstaltung zugunsten unzähliger Opfer
der schweren Erdbeben in Syrien und der Türkei –
Spenden erbeten.**

Friedens Fest*23 #Kreativität

Eine Veranstaltung im Rahmen des Kultur-
programms zum Augsburger Friedensfest*23.



ENSEMBLE COLOURS & HARRYCANE

Öykü Şensöz

Seine Frau Öykü Şensöz begann Ihre musikalische Ausbildung im Fach Operngesang in Istanbul mit anschließenden Masterabschlüssen im Mozarteum Salzburg und Musikhochschule Nürnberg. Aufgrund ihres Geburtsortes Istanbul und ihre Musikliebende Familie kam sie bereits mit jungen Jahren unweigerlich auch mit der türkischen Musik in Berührung. Somit hatte sie die Grundlage, die westöstliche Musikkultur zu verbinden. Zudem nahm sie Unterricht für türkischen Gesang bei Ruhi Ayangil.

Şeref Dalyanoğlu

Der in Gaziantep/Türkei geborene Musiker Şeref Dalyanoğlu kam 1975 mit seinen Eltern nach Deutschland. Als Jugendlicher entdeckte er seine Zuneigung für die Musik und begann autodidakt mit dem türkischen Instrument Saz. Erst viel später nahm er Ud-Unterricht bei Serhan Aytan an der I.T.Ü Istanbul.

Stephanie Knauer

Die in Augsburg geborene Pianistin Stephanie Knauer erhielt ihren ersten Klavierunterricht ab dem sechsten Lebensjahr. Ihr Studium an der Musikhochschule Augsburg/Nürnberg schloss sie 2001 mit dem künstlerischen Diplom „mit Auszeichnung“, die Meisterklasse 2003 mit dem Meisterklassendiplom ab. Seit 2003 arbeitet Stephanie Knauer außerdem als freie Texterin und Journalistin für diverse Agenturen, Zeitungen und Zeitschriften. Mit ihr schließt sich der Kreis zwischen Orient und Okzident.

Harry Alt

Der Schlagzeuger und Percussionist Harry Alt begann schon als Kind mit dem Klavierspielen und wechselte als Jugendlicher zu den Schlaginstrumenten. Nach dem Studium am Münchener Richard-Strauss-Konservatorium tourte er mit verschiedenen Ensembles durch ganz Europa und war als Drummer bei unzähligen Musical-Produktionen engagiert. Die letzten Jahre widmete er seinem eigenen Herzensprojekt, dem HARRYCANE ORCHESTRA.



GÄRTNEREI
H HARTMANN

LEIDENSCHAFT SEIT 1931

In Ihrer Gärtnerei Hartmann in Augsburg

Wir leben Tradition – bereits in dritter Generation dreht sich bei uns alles rund ums Thema Pflanze. Diese Erfahrung geben wir mit viel Liebe und Leidenschaft an unsere Kunden weiter.

*Ihre Experten für
Floristik, Pflanzenwelt &
Grabpflege*



Gärtnerei Hartmann

Stadtberger Str. 84b
86157 Augsburg

Telefon 0821 22 78 40
gaertneriei-hartmann.de

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag:
9 - 18 Uhr

Samstag: 9 - 17 Uhr

JAZZ IM FRONHOF

WOLFGANG LACKERSCHMID & MOUNTAIN'S ELEVEN



JAZZ IM FRONHOF

SONNTAG, 23. JULI 2023

11 UHR, FRONHOF

MITWIRKENDE

Wolfgang Lackerschmid – Vibraphon, Kompositionen

Robert Vogg – Flöte, Tenorsax

Stefanie Schlesinger – Altosax, Gesang

Robert Häussler – Tenorsax, Baritonsax

Simon Hauck – Trompete, Althorn

Jonathan Huber – Trompete

Daniel Bauernfeind – Tenorposaune

Benedikt Geirhos – Tenorposaune, Bassposaune

Bastian Walcher – Piano

Andi Bauer – Kontrabass, E-Bass

Joachim Holzhauser – Schlagzeug

Bei Regen in der Ev.-Hl.-Kreuz-Kirche
erst ab 11:30 Uhr!

WOLFGANG LACKERSCHMID & MOUNTAIN'S ELEVEN



Mit dieser elfköpfigen Formation präsentiert **Wolfgang Lackerschmid** speziell dafür geschriebene Kompositionen und Bearbeitungen. In einem abwechslungsreichen Programm verschmelzen berührende Klänge mit groovenden Rhythmen. Virtuosität wird dabei nie zum Selbstzweck, der hohe harmonische und melodische Anspruch bleibt immer im Dienste Lackerschmids eigentlicher Passion, seine Zuhörer musikalisch zu berühren.

READY WHEN YOU ARE.

DEFENDER



Die Defender Familie: Auf jeder Strecke so unaufhaltsam wie komfortabel. Wahre Größe in drei Größen und zahlreichen Ausstattungsvarianten. Und jederzeit bereit für das nächste Abenteuer. Jetzt bei uns vor Ort entdecken.

WERNER HAAS Automobile GmbH
Südtiroler Straße 4, 86165 Augsburg
Tel.: 0821- 45 54 870 , E-Mail: info@JLR-Haas.de

Wir freuen uns auf Sie !!!

BIOGRAFIEN

KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER



VIVIANA-ZARAH BAUDIS

studiert derzeit bei Jura Margulis an der Musik und Kunst Universität Wien. Im Alter von 16 Jahren gewann sie ein Vollstipendium an der Yehudi Menuhin School in London, wo sie unter der Leitung von Marcel Baudet studierte.

Viviana-Zarah hatte ihr Orchesterdebüt mit dem Bayerischen Rundfunkorchester im renommierten Cuvilliés Theater in München. Darüber hinaus gab sie Solokonzerte unter anderem in der Wigmore Hall London, dem Konzerthaus Berlin und der Philharmonie Gasteig in München. Die Zusammenarbeit mit international renommierten Stars hat Viviana-Zarahs Leben als Pianistin geprägt und inspiriert. Im Jahr 2012 wurde sie von Lang Lang ausgewählt, um bei seinem 30. Geburtstagskonzert in der O2 Arena in Berlin aufzutreten. Sie trat mit Arabella Steinbacher im Künstlerhaus in München auf und hatte ihr Debüt mit Igudesman & Joo und dem London Philharmonic Orchestra in der Royal Festival Hall in London im März 2020.

Viviana-Zarah hat viele nationale und internationale erste Preise bei Wettbewerben wie dem Bundeswettbewerb Jugend Musiziert und dem Lions Klavierwettbewerb in Deutschland, dem Concorso Internazionale Mozart in Italien und dem Concours International de Piano, Alexandre Scriabine in Paris gewonnen. Sie hat an Meisterkursen mit Karl-Heinz Kämmerling, Michel Béroff und Boris Slutsky teilgenommen. Viviana-Zarah hat regelmäßigen Unterricht bei Hyung-ki Joo und Bernd Götzke.

www.vivianazarahbaudis.com

AUGSBURGER DOMSINGKNABEN

Neben der Pflege hochkarätiger musica sacra in der Liturgie an der Augsburger Kathedrale bewegen sich die Augsburger Domsingknaben auch sehr erfolgreich im professionellen internationalen Musikbetrieb. Dirigenten wie

Thomas Hengelbrock, Kent Nagano, Mariss Jansons, Daniel Harding, Manfred Honeck, Bernard Haitink und Valery Gergiev arbeiten mit ihnen. Domkapellmeister Reinhard Kammler. Die Knabensolisten, heute unter der Leitung von Domkapellmeister Stefan Steinemann (zuvor unter Domkapellmeister Reinhard Kammler), singen ständig auf renommierten Musikfestivals wie den Schwetzingen Festspielen, dem Festival du musique sacrée in der Schweiz oder dem Baltic Sea Festival im Schlosstheater Drottningholm/Stockholm. Sie wurden an die Bayerische Staatsoper München, die Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf oder an die Opéra national du Rhin Strasbourg engagiert. In München sind die Augsburger Domsingknaben regelmäßig zu hören bei Projekten des Bayerischen Rundfunks in der Philharmonie am Gasteig, im Herkulesaal der Residenz oder im Prinzregententheater. Sie konzertieren in ganz Deutschland und vielen Ländern Europas. Konzertreisen führten sie zudem nach Japan, Kanada, Ecuador, Südafrika und in die USA. 2016 gastierten die Augsburger Domsingknaben erstmals in China und feierten in 20 bedeutenden Konzertsälen der staatlichen Poly Theatre Group große Erfolge. Zahlreiche CDs sind bei renommierten Labels erschienen, u.a. bei der „Deutschen Grammophon“. Zusammen mit dem Sinfonieorchester und dem Chor des Bayerischen Rundfunks unter Bernard Haitink wurden die Augsburger Domsingknaben mit dem englischen BBC Music Magazine Award 2018 in der Kategorie „Aufnahme des Jahres“ für die Aufnahme der III. Sinfonie von Gustav Mahler ausgezeichnet.

Patronatschaft: Bezirk Schwaben





JOHANNES MARTIN KRÄNZLE hat sich zu einem der führenden Kavalier- und Charakterbaritonisten seiner Generation entwickelt. Gastproduktionen führen ihn regelmäßig an die großen Bühnen, so zu den Salzburger-, Bayreuther und Bregenzer Festspielen, an die

Mailänder Scala, zum Glyndebourne und Luzern-Festival, an die Opernhäuser in London, Paris, Madrid, Wien, Zürich und Genf, Berlin, München, Hamburg, Stuttgart, Köln, nach San Francisco, Kairo, Spoleto, Sofia, Tel Aviv, Tiflis und Tokyo. 2014 debütiert er erfolgreich an der Metropolitan Opera New York.

Regelmäßig widmet sich der Bariton dem Konzertgesang, gibt Liederabende und Oratorienkonzerte. 1997 wird er seine Komposition, die Kammeroper DER WURM, beim Kompositionswettbewerb in Berlin ausgezeichnet und uraufgeführt, seit 2016 erfährt seine neueste Komposition „Lieder um Liebe“ viele Aufführungen im In- und Ausland. 2022 erhält er ein kompositorisches Stipendium des Deutschen Musikrates für „Mutaciones“, eine Suite für Streichorchester, die vom Hessischen Staatsorchester Wiesbaden 2022 uraufgeführt wird.

Johannes Martin Kränzle, in Augsburg geboren, studiert zunächst Violine und Musiktheaterregie, und erhält nach seinem Gesangsstudium bei Martin Gründler in Frankfurt erste Opernengagements in Dortmund, Hannover und an der Oper Frankfurt.

Der Bariton wird zweimal, 2011 und 2018, „Sänger des Jahres“ bei der renommierten Kritikerumfrage der OPERN-WELT. 2011 erhält er den Kölner Opernpreis, 2019 den wichtigsten deutschen Theaterpreis DER FAUST. Er ist Preisträger der internationalen Gesangswettbewerbe von Vercelli (Viotti), Perpignan und Paris (Plácido Domingo). Seit dem Gewinn des Primo Grande Premio in Rio de Janeiro 1991 ist er ehrenamtlicher Gastprofessor in Natal/Brasilien, seit 2013 Gastprofessor an der Kölner Musikhochschule.

Sein Repertoire umfasst über 130 Partien und reicht von Händel über Rossini, Verdi, Strauss und Lehar bis zu Henze und Rihm. – Dionysos (UA: Salzburger Festspiele 2010). Schwerpunkte bilden Mozart, Wagner und das slawische Repertoire: Tschairowsky, Rimsky-Korsakoff, Prokofieff, Janacek. Er arbeitet mit so unterschiedlichen Dirigenten wie

Barenboim, Bolton, Haitink, Levine, Luisi, Mallwitz, Mazzola, Pappano, Petrenko, Janowski, Jordan, Jurowsky Mallwitz, Mälkki, Metzmacher, Thielemann, und Regisseuren wie Brieger, Kosky, Kupfer, Loy, Tscherniakov, Jones, Warner und Wieler zusammen.

Drei Solo-Lied-CDs mit dem Titel „Die Mitternacht zog näher schon“ mit Balladen, „Grenzen der Menschheit“ mit Lieder von Schubert und Schumann und gerade eben 2018 „Das ewige Rätsel“ (Preis der Deutschen Schallplattenkritik) mit Jiddischen Liedern und Werken von Mahler, Frank Martin und Ravel sind erschienen. Sein Liedbegleiter ist Hilko Dumno. Zahlreiche DVD's dokumentieren zudem sein umfassendes Operschaffen (u.a. Theodora, Così fan tutte, Der Ring des Nibelungen, Die Meistersinger von Nürnberg, Dionysos).

Regelmäßig widmet er sich dem Konzertgesang. Er gibt Liederabende u.a. beim Schleswig-Holstein-Festival, Goethe-Haus Frankfurt, Expo 2000 Hannover. Schuberts Winterreise führt er szenisch im Kammerspiel Frankfurt auf. Bachs Weihnachtsoratorium in Notre Dame Paris, Bachs Solokantaten in der Dormition Abbey Jerusalem sowie im Dom von Salvador/Bahia in Brasilien, Mahlers Lieder eines fahrenden Gesellen beim Budapester Frühlingfestival und Brittens War-Requiem beim Vilnius-Festival . Er ist der Bariton bei Brahms Ein deutsches Requiem beim Maggio Musicale in Florenz (Jeffrey Tate's letztes Konzert) und im Concertgebouw Amsterdam (Bernhard Haitink).

2015 wird bei ihm eine aggressiv fortschreitende Form der Knochenmarkerkrankung MDS diagnostiziert und er muss sich einer Stammzell-Transplantation unterziehen. Sein Bruder Andreas kann sein lebensrettender Spender sein.

Mit großem Erfolg kommt er im September 2016 zurück auf die Bühne in seinem Debüt am Royal Opera House London als Don Alfonso in Mozarts Così fan tutte. 2017 debütiert er als Wozzeck an der Opera National de Paris und wird als Beckmesser in der Neuproduktion Die Meistersinger von Nürnberg bei den Bayreuther Festspielen von Publikum und Presse gleichermaßen gefeiert. 2019 macht er als Don Pasquale am Opernhaus Zürich ein viel beachtetes Rollendebüt. In den Coronajahren 2020/21 ist er Don Alfonso in einer außergewöhnlich umjubelten Produktion bei den Salzburger Festspielen und singt erstmals Rangoni in Boris Godunov in Zürich. Im neuen Ring des Nibelungen an der Berliner Staatsoper ist er 2022 Alberich, in der aktuellen Spielzeit ist er außerdem Eisenstein in Die Fledermaus

an der Bayerischen Staatsoper, Wozzeck an der Wiener Staatsoper und Blaubart bei den Rotterdamer Philharmonikern neben zwei Janacek-Prokutionen (Aus einem Totenhaus und Das schlaue Füchslin).



WOLFGANG LACKERSCHMID

1956 in Tegernsee geboren, ist er seit den Siebzigerjahren als Vibraphon-Virtuose und Komponist erfolgreich. Er spielte live und auf über 100 Tonträgern u.a. mit Jazzlegenden wie Chet Baker, Attila Zoller, Lee Konitz, Albert

Mangelsdorff, Larry Coryell, Buster Williams, Paquito D'Rivera, Jacques Loussier oder bei verschiedenen „Vibraphon Summits“. Als musikalischer Leiter und Produzent bringt er immer wieder innovative Projekte zur erfolgreichen Umsetzung. Als Kurator des Augsburger Friedensfestes rief er die Formation „Common Language, Common Sense“ ins Leben, bei der Jazzmusiker unterschiedlicher Religionen jeweils ein neues Konzertprogramm erarbeiten, aufnehmen und aufführen. Seine Kompositionen verbinden den klassischen Duktus des Schlagwerk- und Kompositionsstudiums mit den Erfahrungen eines Musikers, dessen Schaffen sich über Amerika, Asien und viele Teile Europas erstreckt und durch deren ethnische und kulturelle Unterschiede geprägt ist. Wolfgang Lackerschmids Jazzkompositionen sind weltweit zum Bestandteil des Repertoires namhafter Kollegen geworden. Wählt er für sich den Weg der Improvisation und des modernen Jazz, weiß er um den Reiz der konventionellen Komposition: Orchesterwerke, Kammermusik, Chor, Percussion-Ensemble, Streichquartett, Bühnenmusik, Ballettmusik, Musicals, Gedichtvertonungen, Hörspiele und Kinderproduktionen zeugen von hoher Schaffenskraft und kompositorischer Qualität. Im Bereich der Ersten Musik komponierte er für zahlreiche Theater die Musik zu Faust 1 und 2, Peer Gynt, Ghetto (Musical), Schneewittchen (Ballett), Pinocchio (Musical), Der Zauberer von Oz (Musical), Ein Sommernachtstraum, Kabale und Liebe u.v.a. Neben Jazzsongs und Kinderliedern schuf er auch viele Kunstlieder. Als Arrangeur zeichnet er für sämtliche bei der „Nacht der Filmmusik“ (BR 4 Klassik, Dt. Komponisten Verband) produzierten Jazzinterpretationen von Filmsongs europäischer Komponisten verantwortlich. 1990 erhielt er den bayerischen Kunstförderpreis.



JIHYUN CECILIA LEE

wurde 1989 in Suwon, Korea, geboren. Von 2008 bis 2012 studiert sie bei Prof. Jungwon Park an der Hanyang University in Seoul. Seit 2012 setzt sie ihre Gesangsausbildung bei Prof. Rudolf Piernay an der Hochschule für

Musik und Darstellende Kunst Mannheim im Masterstudiengang Konzert-/Liedgesang fort. Sie erhielt beim Paula-Salomon-Lindberg-Wettbewerb „Das Lied“ 2013 den zweiten Preis und nahm u.a. an Meisterkursen mit Rudolf Piernay, Ruth Ziesak, Ulrich Eisenlohr, Hans-Peter Stenzl, Axel Bauni, Burkhard Kehring, Peter Nelson teil.

Ihr Bühnendebüt gab sie 2015 im Pfalztheater Kaiserslautern als Donna Clara in „Der Zwerg“ (A. Zemlinsky). In der Spielzeit 2015/16 war sie am Opernstudio der Mailänder Scala engagiert. Sie sang dort in „Die Zauberflöte für Kinder“ (W. A. Mozart, Inszenierung Ulrich Peter) die Pamina sowie die Erste Dame und übernahm u.a. kleine Rollen wie die Modistin in „Der Rosenkavalier“ (R. Strauss) unter der musikalischen Leitung von Zubin Mehta.

Lee war Stipendiatin von Yehudi Menuhin-Live Music Now und des Richard-Wagner-Verbandes Heidelberg im Jahr 2013 sowie des Soroptimist Clubs Mannheim. Sie sang zahlreiche Konzerte in Ländern wie Korea, Deutschland und Frankreich.

Ab der Spielzeit 2017/18 ist Jihyun Cecilia Lee festes Ensemblemitglied am Staatstheater Augsburg.



JACQUES MALAN

wurde als Ältester von sechs Geschwistern in Kapstadt, Südafrika geboren. An der Deutschen Schule zu Pretoria absolvierte er das Abitur, an der Universität von Pretoria ein Studium der Theaterwissenschaft und seine

Ausbildung zum Schauspieler in englischer und afrikaanser Sprache. Schon während des Studiums erfolgte ein erstes Engagement am Market Theatre in Johannesburg, welches als erstes unabhängiges Theater zu Zeiten der Apartheid die gesetzlichen Rassenschranken bewusst missachtete und überschritt. Für die Antrittsrolle des Alan Strang in

Peter Shaffers „Equus“ gab es eine Nominierung als bester afrikaanssprachiger Schauspieler Südafrikas. Weitere Engagements am Staatstheater Pretoria, Johannesburg und ein Gastspiel in Windhuk, Namibia, folgten sowie mehrere Rollen im staatlichen Fernsehen SABC und in diversen Spielfilmen.

Ende 1979 Übersiedlung nach Deutschland. In Saarbrücken absolvierte er die Deutsche Bühnenreifepfung und trat am Saarländischen Staatstheater ein fünfjähriges Engagement an. Ein fünfjähriges freiberufliches Intermezzo folgte, mit Tournéeen im gesamten deutschsprachigen Raum, und Engagements bei den Bad Hersfelder Sommerfestspielen und den Luisenburger Festspielen in Wunsiedel. Nach einem 6-monatigen Gastvertrag am Theater am Kirchplatz im Fürstentum Liechtenstein die Rückkehr ins feste Engagement. Stationen waren das Landestheater Coburg, das Linzer Landestheater, das Theater Augsburg und das Nationaltheater Mannheim. Jacques Malan hat in nahezu 200 Produktionen mitgewirkt, an der Seite zahlreicher namhafter Kolleginnen und Kollegen und unter der Leitung von Regisseuren/-innen aus ganz Europa. Zu prägenden Erlebnissen der vergangenen Jahre gehören die Arbeiten mit u.a. C. Bieto, B. Kosminski, A. Fricsay, L. Nielebock, G. Schmiedleitner, S. Schug, O. Frlić oder E. Goerden.



MIMI PARK

wurde in Süd-Korea geboren. Nach ihrem Studium im Hauptfach Klavier in Korea kam sie nach Österreich und wurde von Alexander Rössler in Wien unterrichtet.

An der Universität für Musik und Darstellende Kunst Graz setzte sie ihre Studien im Konzertfach Klavier bei Prof. Markus Schirmer und im Konzertfach Cembalo bei Prof. Eva Maria Pallerus und Prof. Jesper B. Christensen fort.

In Leipzig, Hochschule für Musik und Theater, vertiefte sie ihr Wissen und Können im Diplomstudiengang Vokale Korrepetition/Liedgestaltung bei den Professoren Helmut Weese und Phillip Moll, sowie in der Liedklasse bei Prof. Mitsuko Shirai und Prof. Hartmut Höll. Kammermusik bei Prof. Michael Uhde, Karlsruhe, ergänzte ihre Ausbildung.

Während ihres Studiums war sie als Korrepetitorin bei den Professoren Mariana Sirbu (Violine) und Peter Bruns (Cello) in Leipzig tätig. Sie besuchte Meisterkurse bei Alexander Rössler, Rudolf Kehrer, Arnulf von Arnim, Graham Johnson, Menahem Pressler, Anne Le Bozec, und Daniel Fueter. Sie gastiert als Korrepetitorin bei Wettbewerben, Opern-Produktionen und regelmäßig beim Orchester der Augsburger Philharmoniker. Als Kammermusikerin und Liedbegleiterin konzertierte Mimi Park in verschiedenen Ensembles, z.B. dem Seraphin Trio und gab mehrere Liederabende mit ihrem Mann, dem Bassisten Young Kwon.

Seit 2017 unterrichtet sie im Fach Korrepetition Gesang und Instrumentalmusik am LMC, College of Musik der Universität Augsburg. Sie ist als Korrepetitorin beim Festival Konzert im Fronhof tätig und auch Mitglied im AUX Trio.



GALEANO SALAS

Der mexikanisch-amerikanische Tenor Galeano Salas, der für seinen romantischen italienischen Klang gelobt wird, ist derzeit in seiner fünften Saison Ensemblemitglied der Bayerischen Staatsoper. Zu seinen jüngsten Engagements

an der Staatsoper zählen Nemorino in L'elisir d'amore an der Seite von Pretty Yende, Fenton in Mateja Koležniks Neuinszenierung von Verdis Falstaff, der italienische Tenor in Barrie Koskys Premiere von Der Rosenkavalier und David Martons Inszenierung von Capriccio sowie Alfred in Die Fledermaus. Sein Filmdebüt gab Herr Salas in dem mit Spannung erwarteten und von der Kritik gefeierten Axel Ranisch Opernfilm Orphea in Love.

Die Spielzeit 2022–2023 eröffnet Herr Salas mit Auftritten am Teatro Municipal de Santiago in Chile, wo er als Chevalier des Grieux in Massenets Manon debütiert. Anschließend reist er nach Verona, um als Rodolfo in La bohème am Teatro Filarmonico zu debütieren. Im neuen Jahr kehrt er als Alfred in Die Fledermaus an die Bayerische Staatsoper zurück, bevor er an der Semperoper Dresden, wo er sein Hausdebüt als Rodolfo in La bohème gibt. Im Frühjahr kehrt Galeano nach München zurück, um mit der Münchner Rundfunksymphonie eine konzertante Version von I Lombardi alla prima crociata zu singen, bevor er zum Abschluss der Saison an die Staatsoper zurückkehrt, um den Roderigo in Verdis Otello zu singen.

Zu seinen früheren Engagements außerhalb der Staatsoper zählen Rodolfo in Robert Carsens Produktion von *La bohème* mit dem Opera Ballet Vlaanderen und sein Hausdebüt in einer neuen Produktion von *Falstaff* als Fenton unter der Regie von Barrie Kosky an der Komischen Oper Berlin. Er spielte den Herzog von Mantua in der Produktion von *Rigoletto* an der Ungarischen Staatsoper und Rodolfo in *La bohème* an der Cape Town Opera – einer von der Kritik gefeierten Koproduktion mit dem Theater Basel.

Zu seinen früheren Engagements an der Staatsoper gehört Rinuccio in der Neuproduktion von Puccinis *Il trittico* an der Bayerischen Staatsoper unter Maestro Kirill Petrenko, die Rolle des Rinuccio und unter anderem als Lord Arturo Bucklaw in *Lucia di Lammermoor*, Gastone in *La traviata* und Pong in *Turandot*.

Salas' ist kein Unbekannter im Oratorienbereich und hat kürzlich Bizets *Clovis et Clotilde* und *Te Deum* im Herkulesaal in München aufgeführt. Zu seinen weiteren bemerkenswerten Konzerten gehören Carl Orffs *Carmina Burana* mit der Opera National de Bordeaux, Puccinis *Messa di Gloria*, Verdis *Requiem*, Haydns *Stabat Mater*, Beethovens *Symphonie Nr. 9*, das Mozart-*Requiem* und Händels *Messias*.

Salas hat eine Reihe von Auszeichnungen erhalten, darunter den Grand Prix und den Publikumspreis beim III. Internationalen Éva-Martón-Gesangswettbewerb in Budapest.



MODESTAS SEDLEVIČIUS

Der litauische Bariton Modestas Sedlevičius ist einer der herausragendsten baltischen Sänger seiner Generation. Sowohl auf der Opernbühne als auch als Liedersänger konnte er bereits einige Erfolge erzielen. Unter seinen jüngsten Auszeichnungen sind u.a. der 3. Preis und Orchesterpreis beim internationalen Gesangswettbewerb Debut in Weikersheim und der 2. Preis beim Virgilijus Noreika Gesangswettbewerb in Vilnius (Litauen). Mit seiner Liedduo-Partnerin Anna Anstett gewann er zahlreiche Preise bei diversen internationalen Liedwettbewerben – u.a. bei „Das Lied in Heidelberg“, Johannes-Brahms-Wettbewerb in Pörschach (Österreich), Liedwettbewerb Karlsruhe und Liedwettbewerb „Deutsche Romantik im Lied“ in Moers. Sein Musikstudium begann er zunächst an der

Musik- und Theaterakademie Vilnius/Litauen im Hauptfach Gesang bei Deividas Staponkus. Von 2011 bis 2015 absolvierte er sein Bachelorstudium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim in der Klasse von Prof. Rudolf Piernay und seit 2016 studiert er im Studiengang Master Lied, Konzert und Oratorium bei Prof. Snezana Stamenkovic. Von 2015–2016 war er Mitglied der Akademie des Theaters „La Scala“ (Mailand, Italien), wo er als „Papageno“ (*Die Zauberflöte* für Kinder, W.A. Mozart), als „2. Handwerksbursche“ in *Wozzeck* (A. Berg) und „Servo“ in *I due Foscari* (Verdi) auftrat. Zudem war er auch bei großen Konzerten in Mailand, Verona und auf Mallorca beteiligt. Im selben Jahr debütierte er als „Dandini“ (*La Cenerentola*, G. Rossini) in Verona und als „Silvio“ (*I Pagliacci*, R. Leoncavallo) in Jesi.



STEFAN STEINEMANN

begann seine musikalische Laufbahn bereits im Alter von 5 Jahren bei den Augsburgener Domsingknaben. Dort erhielt er auch seinen ersten Instrumentalunterricht in Klavier und Orgel.

Stefan Steinemann studierte an der Hochschule für Musik und Theater, München kath. Kirchenmusik, Gesang, Chor dirigieren und historische Aufführungspraxis (Hauptfach Orgel). Zu seinen Lehrern gehören Prof. Bernhard Haas, Prof. Monika Riedler und Prof. Michael Gläser. Zudem studierte er an der Schola Cantorum, Basel im Master-Studiengang „Advanced Vocal Ensemble Studies“ bei Evelyn Tubb und Anthony Rooley. Bereits seit seiner Studienzeit verfolgt Stefan Steinemann eine rege Konzerttätigkeit.

Als Sänger, Tastenspieler und Dirigent tritt er regelmäßig bei namhaften Festivals wie den Festwochen Alter Musik, Innsbruck, dem MAFestival in Brügge, der Münchner Residenzwoche, den AUDI Sommerkonzerten oder den Europäischen Festwochen Passau in Erscheinung. Im Mai 2022 war er mit inVocare zu Gast beim Festival der Bayerischen Staatsoper „Ja Mai!“ in München. Mit verschiedenen Ensembles konzertierte er in Konzertsälen und Opernhäusern Europas, in China, Südkorea, Südafrika und in den USA. Zahlreiche CD-Produktionen dokumentieren sein künstlerisches Schaffen. Veröffentlichungen im Schütz-Jahrbuch und im Carus-Verlag belegen zudem Stefan Steinemanns

Ludwig Lurz

Büro- und Kassensysteme

Kobelweg 87

86156 Augsburg

Tel. 0821/3 44 66 - 0

info@buerolurz.de

www.buerolurz.de

Kommunikation- u.

Kassensysteme



brother®



**Wir stehen für Tradition und Loyalität.
Wir wünschen bereits zum 25. Mal erfolgreiche Konzerte.**

musikwissenschaftliches Wirken neben seiner künstlerischen Tätigkeit. Als Countertenor ist er Teil von InVocare und dem Leonhard Paminger-Ensemble.

Am 1. Januar, 2020 übernahm Stefan Steinemann das Amt des Domkapellmeisters an der Augsburger Kathedrale und damit auch die Leitung der Augsburger Domsingknaben. Sein künstlerisches Auftreten zeichnet sich vor allem durch eine hohe musikalische Ausdrucksfähigkeit und stilistische Bandbreite aus. So widmet sich Stefan Steinemann nicht nur der wissenschaftlich fundierten Aufführungspraxis alter Musik aus Renaissance und Barock, sondern über alle Epochen hinweg bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen.



LEON-MAURICE TEICHERT,

wuchs in Uetze, nahe Hannover auf. Seine musikalische Ausbildung begann er beim Knabenchor Hannover, der ihn mit zahlreichen Projekten und Konzertreisen durch die Welt führte. Nach seinem Abitur am Landes-

gymnasium für Musik in Wernigerode studiert er derweil Gesang in Hannover; er ist weiterhin als Chorleiter tätig. An der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover ist er in der Gesangsklasse von Herrn Prof. Henryk Böhm.

Der musikalische Weg, des jungen Baritons, umfasste bisher umfangreiche solistische Beiträge bei Bach-Kantaten, Passionen, Oratorien von Händel, Mendelssohn und Haydn und mehr, sowie Ensemblemusik, gerade in alter Musik; in verschiedenen Städten Deutschlands und über die nationalen Grenzen, bis nach Vietnam, Südafrika und Australien. Dazu kommen Auftritte mit renommierten Orchestern wie der lautten compagney BERLIN.



JULIANA ZARA

Die Kalifornierin Juliana Zara ist ein aufstrebender Star in der Welt der klassischen Musik. Im Juni 2023 wurde sie von Opus Klassik für ihre Aufnahme von der Kaiser von Atlantis mit dem BR-Orchester als Sängerin des Jahres nominiert. Mit dem Erfolg ihres Rollendebüts als Lulu am Staatstheater Darmstadt war die „grandiose Sopranistin“ (FAZ)

auf dem Cover der Mai-Ausgabe 2023 der Zeitschrift Opernwelt zu sehen.

Von 2019-2021 war Juliana Mitglied des Opernstudios an der Bayerischen Staatsoper und sang dort Rollen wie Frasquita (Carmen), Philine (Mignon) und Mercedes (Schön ist die Welt) sowie Luciano Berios Sequenza III.

Seit der Spielzeit 2021/22 ist sie Mitglied des Ensembles am Staatstheater Darmstadt. Dort ist sie unter anderem als Olympia (Les contes d'Hoffmann), Adina (L'elisir d'amore) und Morgana (Alcina) zu erleben.

Juliana ist eine begeisterte Interpretin des Repertoires des 20. und 21. Jahrhunderts. Im September 2023 wird sie mit dem Sinfonieorchester Wuppertal und dem Dirigenten Patrick Hahn die *Mysteries of the Macabre* von Ligeti uraufführen. Im Jahr 2022 verkörperte sie die Titelfigur Griet in der Uraufführung von *Girl with a Pearl Earring* am Opernhaus Zürich. Zuletzt sang sie Wolfgang Rihms *Ophelia Sings* an der Bayerischen Staatsoper in München sowie *Olga Neuwirths Piazza dei Numeri* mit dem ECHO Ensemble in Berlin.

Juliana Zara schloss ihr Bachelor-Studium am Oberlin Conservatory of Music ab, wo sie ein Stipendium ihrer Mentorin Marilyn Horne erhielt. Unter der Leitung von Prof. Anna Korondi erwarb Juliana Zara ihren Master-Abschluss an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin.

Das Orchester wurde 1974 gegründet und nach dem tschechischen Komponisten Josef Suk (1874 – 1935) benannt. Das Ensemble ist eines der führenden Orchester in Tschechien. Konzertreisen haben es durch ganz Europa geführt, zudem spielte es bei Gastkonzerten in den USA, Japan, Südkorea, Hongkong, China, Südamerika und auf wichtigen internationalen Festivals. Das Orchester SUK-Symphony Prag hat mit berühmten Solisten wie Josef Suk,

SUK-SYMPHONY PRAG



Das Orchester wurde 1974 gegründet und nach dem tschechischen Komponisten Josef Suk (1874 – 1935) benannt. Das Ensemble ist eines der führenden Orchester in Tschechien. Konzertreisen haben es durch ganz Europa geführt, zudem spielte es bei Gastkonzerten in den USA, Japan, Südkorea, Hongkong, China, Südamerika und auf wichtigen internationalen Festivals. Das Orchester SUK-Symphony Prag hat mit berühmten Solisten wie Josef Suk,

Heinz Holliger, Paul Tortelier, Igor Oistrach, Angelika May, Rudolf Firkušný und Maurice André musiziert.

Das Repertoire erstreckt sich über alle Perioden der Musikgeschichte vom Barock bis zur Gegenwart. Das Orchester spielte mit verschiedenen Dirigenten wie Gudni A. Emilsson (Island), Wilhelm F. Walz (Deutschland) und Christian Benda (Schweiz). Mehr als 30 CD-Produktionen mit berühmten Solisten und Dirigenten wurden bereits publiziert, weitere sind in Vorbereitung.



WILHELM F. WALZ

begann seine Karriere als Dirigent Mitte der Achtzigerjahre. Als Gastdirigent ist er dem SUK-Kammerorchester Prag, den Virtuosi di Praga, dem Dvořák Symphony Orchester, dem Orchester der SUK-Symphony Prag, der bayerischen kammerphilharmonie und der Philharmonie Bad Reichenhall verbunden. Außerdem tritt er regelmäßig mit dem Orchester „The Global Players“ auf, einem Ensemble mit Künstlern aus verschiedenen Nationen. Von 2009 bis 2015 leitete Walz das Orchester „Studio Ulmer Musikfreunde“.

Mit dem Orchester SUK-Symphony Prag führte er alle großen Mozart-Opern mehrmals auf, sowie Beethovens

Fidelio, Webers Freischütz, Ariadne auf Naxos von Richard Strauss, Puccinis Tosca und andere. Im sinfonischen Bereich kamen u.a. alle Sinfonien Beethovens und Mozarts zur Aufführung. Der Dirigent und Geiger Wilhelm F. Walz studierte an der Musikhochschule Stuttgart und in Prag Violine und Dirigieren.

Er hat sich als Dirigent, Solist und Kammermusiker international einen Namen gemacht. Als 1. Konzertmeister der Augsburger Philharmoniker prägte er über viele Jahre den Klang des Orchesters. Walz erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u.a. bei der 2. Internationalen String Quartett Competition 1978 in Helsinki und beim Deutschen Musikwettbewerb in Bonn mit dem Rasumowsky-Quartett. Als Mitglied des Seraphin Trio trat Wilhelm Walz weltweit auf, machte Rundfunk- und Fernsehaufnahmen und spielte zahlreiche CDs ein, u.a. Gesamteinspielung der Pianotrios von Beethoven, Berwald und Brahms.

Als künstlerischer Leiter des Augsburger Open-Air Festivals Konzerte im Fronhof steht er für innovative Ideen und sensible Programmatik, als Dirigent und Geiger für ein überzeugendes Engagement. Neben der künstlerischen Tätigkeit konnte Wilhelm F. Walz in den vergangenen 25 Jahren Unternehmen und Privatpersonen in der Region Augsburg für die **KONZERTE IM FRONHOF** begeistern und sie aktiv in die finanzielle Planung und Durchführung des Festivals einbinden.

Wir orchestrieren auch Ihre Kommunikation.



Agentur für Kommunikation,
Marketing und Werbung

www.friends.ag

FRIENDS
Menschen Marken Medien

MASTERCLASS

JOHANNES MARTIN KRÄNZLE und MIMI PARK



MASTERCLASS

MONTAG, 24. JULI 2023

10:00 – 13:00 UHR und 14:30 – 17:00 UHR

Konzertsaal des LMC,
Grottenau 1, 86150 Augsburg



MASTERCLASS in Zusammenarbeit mit dem

„LMC – LEOPOLD MOZART COLLEGE
OF MUSIC – UNI AUGSBURG“

so der neue weltweit sichtbare Name der vielfältig
vernetzten Ausbildungsstätte mit regionalem Bezug.

MITWIRKENDE

Johannes Martin Kränzle – Bariton



Mimi Park – Klavier



PATENTE

MARKEN

GEBRAUCHSMUSTER

DESIGNS

Ideen
brauchen
Schutz.

Und wann machen Sie Geschichte?

Mit Patenten werden Ihre Ideen zu Monopolen, die Epoche machen können.

Patente gehören zu den wichtigsten Vermögenswerten eines Unternehmens. Wenn Sie ihre Patente geschickt formulieren lassen, schützen Sie die Kreativität Ihrer Mitarbeiter vor Ideenklau durch die Konkurrenz. In allen technischen Bereichen. National, europaweit und international.



Sogar einfache technische Verbesserungen eignen sich oft zum Patentschutz. Je sorgfältiger und professioneller Ihr Anwalt den Anspruch formuliert, desto größer der Wert Ihres Patents.

Fuggerstraße 20
86150 Augsburg
Tel.: 082 1/34 49 91-0

www.charrier.de



**Das Rad –
eine Erfindung die
Geschichte schrieb**
Das Rad wurde ca.
4.000 Jahre v. Chr.
erfunden. Eine Patent-
anmeldung hätte den
damaligen Erfinder
steinreich gemacht.

PATENTANWÄLTE

CHARRIER RAPP & LIEBAU

WIR SCHÜTZEN IHRE IDEEN.

JETZT ANRUFEN UND ABSICHERN.
IHRE PATENTANWÄLTE.

PROGRAMMVORSCHAU 2024*

26. KONZERTE IM FRONHOF

ORCHESTER-GALA I

FREITAG, 19. JULI 2024
20 UHR, FRONHOF

ORCHESTER-GALA II

SONNTAG, 21. JULI 2024
19 UHR, FRONHOF

Wolfgang Amadé Mozart: Die drei letzten Sinfonien
Es-Dur, C- Dur, g- Moll
Wolfgang Amadé Mozart: Klarinettenkonzert A-Dur
Horn Konzert Es-Dur
Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

Max Reger: Männerchöre op. 38 Nr. 1–7
Männerchor der Augsburger Domsingknaben
Leitung und Klavier: Domkapellmeister Stefan Steinemann

OPERN-GALA

SAMSTAG, 20. JULI 2024
20 UHR, FRONHOF

Ouvertüren und Arien aus „Le Nozze di Figaro“,
Entführung aus dem Serail, Tito, Idomeneo u.a.

Moderation: Jacques Malan
SUK-Symphony, Prag
Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

JAZZ IM FRONHOF

SONNTAG, 21. JULI 2024; 11 UHR, FRONHOF

Wolfgang Lackerschmid und Freunde

FRIEDENSFEST MEETS KONZERTE IM FRONHOF

SAMSTAG, 20. JULI 2024; 17 UHR, FRONHOF

Lions European Chamber Players
Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz



TANTE EMMA LADEN, CAFÉ UND CATERING,
ein soziales Projekt der BIB Augsburg gGmbH
zur Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.
Weitere Informationen unter www.bibaugsbuurg.de



öko ok




Mit einer neuen, innovativen Farbtechnologie, die aus naturbelassenen Rohstoffen besteht, fertigen wir hochwertige Druckprodukte in brillanter Qualität.




Unvermeidbare CO₂-Emissionen unseres Unternehmens kompensieren wir durch die Förderung eines validierten Aufforstungsprojekts. Somit sind unsere Druckprodukte klimaneutral.



Wir verwenden EU-zertifizierte Recycling- und Frischfaserpapiere, die mit geringerem Ressourcenverbrauch hergestellt werden. Dabei berücksichtigen wir Herkunft und Transportwege.



Wir speisen selbst Strom aus regenerativen Energiequellen ins Stromnetz ein, beziehen zu 100% Ökostrom und reduzieren somit den CO₂-Fußabdruck unserer Produktion erheblich.



Mit der ökologischen Nachhaltigkeit achten wir auf Gerechtigkeit und Transparenz. Für diese und weitere Themenfelder der Gemeinwohlökonomie (GWÖ) haben wir 2022 unsere erste Bilanzierungsurkunde erhalten.



Als vielseitige Umweltdruckerei bieten wir für Ihr Marketing hochwertige Druckprodukte. Mit ganzheitlicher Beratung, Begeisterung für nachhaltige Herstellung und Liebe zum Detail.

devega.de

Printed by:

deVega

UNTER DER SCHIRMHERRSCHAFT VON

Barbara Schretter, Regierungspräsidentin Schwaben
Martin Sailer, Landrat und Bezirkstagspräsident Schwaben
Eva Weber, Oberbürgermeisterin der Stadt Augsburg

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG

Regierung von Schwaben, Bezirk Schwaben,
Stadt Augsburg und Landkreis Augsburg

GESPONSERT VON

		 Alles was uns bewegt		 KURT UND FELICITAS VIERMETZ STIFTUNG
 AVA. Die Umwelt in guten Händen.				
			 C. BECHSTEIN Centrum Augsburg Flügel & Klaviere	 HOTEL MAXIMILIAN'S
	 autaxa STEUERBERATER WIRTSCHAFTSPRÜFER	 Andreas Schmid Logistik AG	 MARS mars-event.de	 FRIENDS Menschen Marken Medien
				 Agentur für Kommunikation, Marketing und Werbung www.friends.ag

MEHR INFOS FINDEN SIE UNTER
www.konzerte-im-fronhof.de



Konzerte im Fronhof e.V.
Heilig-Kreuz-Straße 8
86152 Augsburg

T 0821 / 650 79 883
F 0821 / 650 79 884

info@konzerte-im-fronhof.de
www.konzerte-im-fronhof.de

VORSTAND: Peter Noppinger, Alex Ferstl, Edward Wolf
KUNDENSERVICE KONZERTBÜRO: Cornelia Roth
KÜNSTLERISCHE LEITUNG: Wilhelm F. Walz
MUSIKALISCHE ASSISTENZ: Mimi Park
PRODUKTIONSLEITUNG: Thomas Kazianka
BELEUCHTUNG/TON: MARS Event
TEXTE: Tim Koeritz, Wilhelm F. Walz, Alex Ferstl, Rüdiger Heinze
FOTOS: Alex Ferstl, Herbert Gairhos, Martin Augsburger
DRUCK: deVega Medien GmbH, www.devega.de

FRIENDS Menschen Marken Medien, www.friends.ag
Agentur für Kommunikation, Marketing und Werbung

KONZERTE
IM FRONHOF
MOZARTSTADT AUGSBURG